

Tab. 1: Übersicht über die Untersuchungsgebiete (Abk.: im Text verwendete Abkürzungen der Untersuchungsflächen; Q = Quadrataufnahmen; nJF = Anzahl der Jahresbodenfallen; K = Bodenextraktionen nach KEMPSON; S = Streuquadratproben; H = Handfang).

Untersuchungsfläche	Abk.	UTM-Gitterwert	Kurzbeschreibung der untersuchten Biotope	Untersuchungszeitraum	Methoden
Rodewald (b. Neustadt/Rbg.)	R	ND 33	Calluna- und Erica-Heide (anmoorig)	1980-81	Q,H
Helstorfer Reiterheide (NW Hannover)	H Hw	ND 32	a) Sandheide (teilw. fortgeschrittenes Sukzessionsstadium) b) Kiefernwald	1980-88 1987/88	48JF,S,K,Q,H 6JF
NSG „Heiliger Hain“ (Kreis Gifhorn)	HH HHm HHw	PD 03	a) trockene Sandheide b) Magerrasenfläche c) lichter Kiefernbestand	1980-87 1981,86 1987/88	67JF,K,Q,H 9JF,K,Q,H 6JF
Lüneburger Heide (b. Niederhaverbeck)	LH LHm	ND 68	a) trockene Sandheide b) Magerrasenfläche	1983-86 1986	54JF,K,Q,H 6JF,K
Segelflugplatz Scheuen (b. Celle)	Sch	ND 73	Sandheide	1984	6JF,K
NSG „Bokeler Heide“ (Kreis Gifhorn)	Bo	PD 05	stark mit <i>Avenella flexuosa</i> durchsetzte Sandheide	1985-86	24JF,H
NSG „Rössenbergheide“ Kreis Gifhorn	Rö Röw	PD 03	a) abschüssige Sandheide, nach unten hin in feuchte Erica-Heide übergehend b) bodenfeuchter Kiefernwald	1986-87 1987/88	24JF,H 6JF
Garlstedter Heide (Nördl. v. Bremen)	Ga	ME 70	Sandheide mit altem Callunabestand	1985	6JF,H
Sprakeler Heide (Umg. Meppen im Hümmling)	Hü	LD 95	Sandheide	1986	6JF
Wurster Heide (b. Cuxhaven)	Wu	ME 76	stark mit <i>Empetrum</i> durchsetzte Sandheide	1987	6JF
Weitere im Text erwähnte, lediglich im Rahmen von Exkursionen besuchte Flächen:					
Standortübungsplatz bei Luttmersen (NW Hannover)	L	ND 32	Sandheide	1980-81	
NSG „Blankes Flat“	BF	ND 42	bodenfeuchte, stark vergaste Heide	1980	
Naturpark „Südheide“ (b. Lutterloh)	Lu	ND 96	Sandheide	1981	
Bodenteicher Heide (b. Uelzen)	BH	PD 26	Sandheide	1989	
Nemitzer Heide (Wendland)	Ne	PD 68	Sandheide	1984,89	
Kleine Heidefläche bei Pevestorf (Wendland)	Pe	PD 79	schütter bewachsene Sandheide	1983	

Neben typisch ausgeprägten trockenen Sandheiden wurden zusätzlich aber auch *Calluna*-Heiden auf leicht anmoorigen Böden, *Erica*-Heiden sowie Rand- und Begleitbiotope, wie Kiefernbestände und Magerrasenflächen, untersucht (Tab. 1).

Auf zwei Heidegebiete ist näher einzugehen, da sie Besonderheiten aufwiesen, die Ansatzpunkte für weitergehende Fragestellungen boten.

Nachdem im NSG „Heiliger Hain“ der Bestand an *Calluna vulgaris* nach einem Massenaufreten des Heideblattkäfers (*Lochmaea suturalis*) im Jahre 1982 bis auf wenige Restflächen in den trockensten Bereichen abgestorben war und die ehemalige Heidefläche zu vergrasen drohte, begann man Anfang 1984 damit, großflächig die oberen Bodenschichten mit Maschinen abzuschleppen, um so Keimung und Wachstum der Besenheide zu begünstigen. Ein Transsekt von Bodenfallen (10 m Abstand), der sich von einem solchen, ca. 70 m breiten